

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Den fruchtbaren Talboden decken hauptsächlich Felder, auf denen als vornehmlichstes Getreide Weizen gebaut wird. Die Hänge hinauf zu den vielen Berghöhen ziehen sich dann Wiesen und Wald. Die Bestände sind zum wenigsten Teil reine, sondern in der Regel Mischwald. Da stehen in buntem Verein Fichte, Tanne, Rot- und Weißbuche, Lärche, Bergahorn und die hier gar nicht seltene Eibe beisammen. Waldrebe, Sauerdorn, Heckenkirsche, Rainweide, Haselstrauch, Weißdorn, Zitterpappel u. v. a. mischen sich darunter, und all das mitsammen: die reinen Buchenbestände an und in den steilen, zerrissenen Kalkmauern, die weiten Mischwaldbestände vom inneren Ennstal bis zum mächtigen Giebel des Damberges bieten zur Zeit des gilbenden Laubes einen wunderschönen Anblick, der wohl jeden Bahnreisenden und jeden Wanderer entzücken muß, der nur ein klein wenig Verständnis und Liebe besitzt für die Natur. Dem aber, dem Heimat kein leerer Begriff ist, kommt es hundertmal und öfter zum Bewußtsein, daß der stille Winkel an der grünen Enns es ruhig mit manchem vielbesungenen Fleck Erde aufnehmen kann, besonders wenn er im Blüthen Schmuck der ausgedehnten Obstgärten steht oder in jener farbenprächtigen Zeit, wenn über die Gipfel des Schobersteins das weiße Totenlaken des nahenden Winters flattert.

## V. Aus alten Zeiten. — Bis in unsere Gegenwart.

---

Ich habe in einem vorhergehenden Abschnitt den Leser von den Anfängen der Erdentwicklung bis in jene Zeit heruntergeführt, seit der sich das Antlitz der Erde wenigstens uns Menschen kaum erkennbar mehr geändert hat. Verfolgen wir nun das Schicksal der Bewohner unserer Heimat selbst!

Aus den ältesten Zeiten haben wir naturgemäß keine zuverlässige Kunde über die Schicksale der Heimat und ihrer Bewohner. Wir können nur aus gefundenen Gegenständen — Werkzeugen, Schmuckstücken u. a. — zweifelhafte Schlüsse ziehen, wie und wo jene lebten, welcher Art ihre Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens waren, womit sie